

DIES & DAS Van Orsouw verabschiedet

Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht auf dieser Seite Berichte von Vereinen und Organisationen aus Zug.

Weiterlesen

Weitere Artikel aus Vereinen, Organisationen und Parteien finden Sie auf der Seite 17 dieser Ausgabe.

Leserbriefe zu aktuellen Themen finden Sie auf der Seite 10.

Das Museum in der Burg Zug wird saniert und denkt über die Zusammenarbeit mit anderen Kulturträgern nach.

Als willkommener Anlass diente die Sonderausstellung in der Burg, betitelt «Easy! Easy? Schweizer Industriedesign – das Büro M&E», sympathisch ebenso wohl wie kenntnisreich präsentiert durch die Direktorin, Daniela Ball. Deren Vorgesetzter, Andreas Landtwing, liess es sich nicht nehmen, das angebahnte Zusammenwirken durch eine «Willkommensansprache» zu akzentuieren. Nach seiner Vorstellung des Museums und dessen Kernaufgaben Sam-

meln, Bewahren, Vermitteln, Forschen wandte sich der Präsident des Stiftungsrates aktuellen Herausforderungen zu, nämlich der Sanierung des Gebäudes, der Depotraumplanung, der Zusammenarbeit mit aussenstehenden Kulturträgerschaften. Daniela Ball ergänzte insofern, als dass sich das Museum anstelle kunsthistorischer Themen aus ferner Vergangenheit vermehrt auf die jüngere Vergangenheit und die Gegenwart ausrichten will und hierbei die Industriekultur einbezieht. Selber aus der traditionellen Industriestadt Winterthur stammend, setzte sie sich von jeher mit Wirtschaftsgeschichte auseinander.

Schöne ästhetische Funktion

Als Kinder ihrer Zeit, der Nationalstaatsgründungen, bildeten Museen

identitätsstiftende, bewahrende Institutionen. Kunstgewerbliche Gestaltungen und Schulen arbeiteten elitär. Nach dem Reimport des Begriffes «Design» entwickelte sich die ästhetische Debatte erst mit der Ulmer Schule für Gestaltung von Max Bill, welcher Design nicht mehr als schöne ästhetische Form («Styling») wahrnahm, sondern als Ausdruck einer schönen ästhetischen Funktion. Ausgestattet mit dem «Ulmer Rucksack», angereichert durch praktische Erfahrungen, gründeten Walter Eichenberger und Ernest Muchenberger 1967 ihr Designbüro, wie Daniela Ball ausführte, welche ausgewählte Objekte der Ausstellung näher beleuchtete.

Ulrich Straub, Präsident des Vereins Industriepfad Lorze, erfüllte die «schmerzliche Pflicht», den nach 16

Jahren enormem Engagements erfolgten Rücktritt Michael van Orsouws als hochqualifizierter wissenschaftlicher Berater vermelden zu müssen. Sein immenses Wissen und sein essentieller Einsatz für den Industriepfad, seine Leidenschaft für Dokumentation von Wirtschaftsgeschichte fehlten, so Straub, dem Verein empfindlich. Ein kleiner Trost bleibt: In der Person Christian Raschles stellt sich ein ausgewiesener Historiker für die Nachfolge zur Verfügung. Der Vorsitzende dankte ganz speziell, mit brausendem Applaus akklamiert, Urs und Monika Schnider für ihre «hors concours» alljährlich aufopfernd verrichteten Arbeiten zur Instandhaltung und -stellung der Tafeln und Jalons des Pfades.

FÜR DEN INDUSTRIEPFAD LORZE:
JÜRIG JOHNER, CHAM

In der Schweiz fehlt es an geeigneten Räumen

ZUG Erzieherinnen aus Deutschland besuchten die Tagesheime Zug. Der Austausch zeigte die grossen Unterschiede.

Im Rahmen einer Bildungsreise besuchten rund 15 Mitarbeiterinnen eines grossen deutschen Kita-Trägers (Rostock) die Tagesheime Zug, um Einblick in die Rahmenbedingungen, die Arbeitsweise und die pädagogischen Konzepte in Schweizer Kitas zu erhalten und den Fachaustausch zu pflegen. Es

wurden erstaunlich viele Unterschiede festgestellt.

Ganz andere Dimensionen

Beim Besuch der Tagesheime Stampf und Hofmatt wurde schnell klar: Die Dimension der Tagesheime Zug kann nicht mit der Organisation aus Deutschland verglichen werden.

Die Zuger Kitas mit je maximal 36 Plätzen sind vergleichsweise klein, auch der Gesamtverein mit seinen 132 Plätzen ist im Vergleich zum deutschen Träger, der 1700 Plätze anbietet, ein «Bonsai».

Die deutschen Fachleute schätzten allerdings die Überschaubarkeit in den Schweizer Kitas.

Die Anbieter von Betreuungsplätzen waren erstaunt über die Kita-Räumlichkeiten. Hier in der Schweiz sind offensichtlich geeignete Räumlichkeiten nicht so einfach zu finden. Kitas werden oft in Wohnungen integriert, die zu diesem Zweck umfunktioniert werden. In den neuen deutschen Bundesländern, wo Kinderbetreuung eine lange Tradition hat und gesellschaftspolitisch einen ganz anderen Stellenwert einnimmt, wurden zu DDR-Zeiten Kitas wie Schulen geplant und gebaut.

Ins Staunen brachte die Fachleute aus Deutschland auch der Betreuungsschlüssel. In der deutschen Schweiz hat sich ein Schlüssel von 1:5 (1 Person auf 5 Kinder) etabliert. Die deutschen

Kolleginnen beneiden die Schweizer um diesen grosszügigen Schlüssel. Sie arbeiten nämlich bei einer vergleichsweise ähnlichen Kindergruppe mit einem Schlüssel von 1:15. Wie das zu bewerkstelligen ist, ist für die Schweizer Erzieherinnen ein Rätsel. Allerdings ist der Betreuungsschlüssel auch in Deutschland nicht bundesweit einheitlich geregelt. Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, wo Rostock liegt, bildet das Schlusslicht, und die Kitas sind hier hartnäckig am Kämpfen. Ein grosser Unterschied besteht auch bezüglich Ausbildung. In Deutschland wird ausschliesslich mit tertiär ausgebildetem Personal gearbeitet. In der Schweiz ist rund die

Hälfte des Personals ausgebildet, und dies «nur» mit einem Abschluss mit Fähigkeitszeugnis. Zudem verfügen die Organisationen in Deutschland zusätzlich über interne Fachberaterinnen.

Diese grossen Unterschiede relativieren die Differenz im Betreuungsschlüssel. Im Personalbereich möchten die deutschen Kolleginnen nicht mit den Schweizern tauschen. Sie können sich eine pädagogisch vertretbare Qualität mit dem Einsatz von jährlich wechselnden Praktikantinnen im Alter von 18 bis 20 Jahren nicht vorstellen.

FÜR DIE TAGESHEIME ZUG:
ESTHER KRUCKER, GESCHÄFTSFÜHRERIN

GEWUSST WO

MONATSAKTION

gültig bis 27.6.2011

Die desinfizierende Wundheilsalbe



Vita-Merfen Wundheilsalbe 100g
Fr. 19.60
statt Fr. 24.50
Sie sparen Fr. 4.90

OFFEN
365 TAGE

Ihre Apotheke im Bahnhof Zug

ZUG
APOTHEKE



Telefon 041 720 10 00

GOLD Ankauf

Rest. Bauernhof, Poststrasse 1,
6343 Rotkreuz
Mi. 25.05. und Do. 26.05.11
von 09.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Sofortige Barzahlung!

IMMOBILIEN



Immovesta
entwickeln und realisieren

TERRASSENHÄUSER
«VINEA»

Rebbergstrasse, 8919 Rottenschwil

PROJEKTPRÄSENTATION VOR ORT

Freitag, 27.05.11	16 ⁰⁰ - 19 ⁰⁰
Samstag, 28.05.11	11 ⁰⁰ - 15 ⁰⁰



TERRASSENHÄUSER
Obere Rebbergstrasse
8919 Rottenschwil

- 20 km bis Zürich
- Grosszügige Terrassenhäuser (ab 176 m² Wohnfläche)
- Tolle Aussicht ins Reusstal und die Alpen
- Direkt am Waldrand/Naherholungsgebiet
- Bezug ca. Herbst 2012
- **MINERGIE®**

4.5 | 5.5 | 6.5 Zimmer
ab CHF 890'000

Immovesta AG | www.immovesta.ch
Beat Vogt | beat.vogt@immovesta.ch
T +41 (0)56 664 74 14

Auf Roost-Baustelle geht es vorwärts

GEWOBA Die Wohnbaugenossenschaft blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Aus verschiedenen Gründen.

Auch an der diesjährigen Generalversammlung der Genossenschaft für gemeinnützigen Wohnungsbau (Gewoba) war der Saal im ersten Stock des Restaurants Brandenburg bis auf den letzten Platz besetzt. Diese Tatsache erstaunt kaum, hat die Gewoba doch im vergangenen Geschäftsjahr wiederum über 60 neue Mitglieder aufnehmen können. Die Gründe für einen Neueintritt in die Gewoba sind vielfältig und allesamt lohnend. Für die einen sind es ganz klar die 28 Wohnungen im Roost, die sich momentan noch im Bau befinden. Für die anderen aber auch die Möglichkeit, Geld in die Gewoba-Darlehenskasse einzubehalten. Die Verzinsung ist äusserst vorteilhaft und attraktiv. Viele der Anwesenden waren jedoch auch langjährige Gewoba-Mitglieder, die die Gelegenheit nutzten, neue Kontakte zu knüpfen oder bestehende aufzufrischen und zu pflegen.

Architekt informierte

Der offizielle Teil der Generalversammlung wurde unter der Leitung des Präsidenten Urs Niederberger durchgeführt. Josef Staub, im Gewoba-Vorstand verantwortlich für das Ressort Finanzen, erläuterte den Anwesenden die Jahresrechnung und erklärte diese im Detail in einer für alle verständlichen Art. Bevor der Präsident zu den anstehenden Wahlen übergang, wurden die beiden nicht mehr antretenden Vorstandsmitglieder, Rosette Hegglin nach 12 Jahren und Albert Vollmer nach 32 Jahren, persönlich verabschiedet und geehrt. Neu gewählt wurde, wie vom Vorstand vorgeschlagen, Ingrid Ulrich, die das Ressort Soziales von Rosette Hegglin übernehmen wird. Gleichzeitig wird Ingrid Ulrich als Mietervertreterin im Vorstand tätig sein.

Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Esther Keiser, Urs Niederberger, Josef Staub und Thomas Weiss wurden in globo gewählt und allesamt in ihren Ämtern bestätigt. Auch der amtierende Präsident Urs Niederberger wurde unter grossem Applaus der Anwesenden in seiner Funktion bestätigt und für weitere drei Jahre als Gewoba-Präsident gewählt.

Neubauprojekte

Als Vertreter des mit der Ausführung betrauten Architekturbüros HWP informierte der zuständige Projektleiter Markus Huwiler über die Fortschritte beim Neubauprojekt Roost. Urs Niederberger nannte erste Mietzinsprognosen und verwies bei dieser Gelegenheit alle Interessierten auf die stets aktuellen Roost-Informationen auf der Gewoba-Homepage www.gewoba.ch.

FÜR DIE GEWOBA: ESTHER KEISER,
LEITUNG GESCHÄFTSSTELLE

Senden Sie uns Ihr Leserbild!

WWW bac. Wir möchten Ihre Schnappschüsse veröffentlichen – online und die beste Auswahl in der Zeitung. Laden Sie Ihr Bild direkt hoch auf www.zugerzeitung.ch/leserbilder. In der Zeitung veröffentlichte Bilder werden mit 25 Franken honoriert. Mit Ihrer Einsendung stimmen Sie einer allfälligen Veröffentlichung in den Medien der Neuen Luzerner Zeitung AG zu. Leserbilder werden mit Name und Wohnort des Urhebers publiziert. Bilder können auf dem Onlineportal ohne Honorarabgeltung veröffentlicht werden. Unsere Adresse: Redaktion@zugerzeitung.ch

ORTSZEIT

Was uns direkt angeht.



www.facebook.com/tele1.zf

Zentralschweizer Fernsehen
Immer im Bild tele1.ch

